

Erscheinungswort:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite 15 Goldpfennige
Familienanzeigen 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.



Calmer & Co. Calw
Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Spezialpreis Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Schiele.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Die Steuervorlage in 2. Lesung angenommen.

Die Finanzausgleich-Kompromißbeschlüsse bestätigt. - Die Bayr. Volkspartei unter Vorbehalt dafür. Der Finanzausgleich angenommen.

Berlin, 5. August. Der Reichstag erledigte heute die zweite Lesung der Steuervorlage. Reichsfinanzminister von Schlieffen stellte am Schluss seiner Reichstagsrede zum Finanzausgleich noch die Hauszinssteuer. Der Minister führte dazu folgendes aus: Mit der Frage des Finanzausgleichs werden noch Bestimmungen verknüpft über Erhebung und Verwendung der Hauszinssteuer. Diese heißt danach Steuer vom bebauten Grundbesitz. Sie wird von Ländern und Gemeinden erhoben zur Deckung ihres allgemeinen Finanzbedarfs sowie zur Förderung der Bautätigkeit auf dem Gebiete des Wohnungsbauwesens. Für Wohnungsbauten müssen zunächst in den zwei Jahren vom 1. April 1926 bis 31. März 1928 mindestens 15 bis 20 Prozent der Friedensmiete zur Verfügung gestellt werden. Die Mieten sollen ein wenig, gemäß der allgemeinen Wirtschaftslage, erhöht werden. Die Reichsregierung legt mit Zustimmung des Reichstags die Mindesthöhe der gesetzlichen Miete im Reich einheitlich fest. Am 1. April 1926 müssen die Mieten mindestens 100 Prozent der Friedensmiete betragen.

Der Redner schied dann die Notlage der Länder. Er schließt sich dem Vertreter Preußens an. Sächsischer Finanzminister Rheinbold betont, es sei neueren Datums, daß die jetzigen Regierungsparteien das Streben nach größerer finanzieller Selbstständigkeit der Länder als Schwereverbrechen betrachten. Die Tatsache, daß das geradezu fanatisch reichstreu Sachsen in der vorliegenden Angelegenheit mit den übrigen Ländern zusammen vorgehe, sei schon ein Beweis dafür, daß dieses Vorgehen mit Partikularismus nichts zu tun habe. Das Reich verfüge über genug Reserven, um den Ländern ein Anziehen der Realsteuer zu ersparen.

Der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Ushoff begründet den Standpunkt der Länder, denen das Entgegenkommen des Reiches nicht weit genug geht. Die im Kompromiß gebotene Gesamtgarantie nehme den Ländern die Hoffnung der Beteiligung an dem Mehraufkommen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer. Die Länder hätten über an einer solchen Beteiligung das größte Interesse. Sie würden sich mit der beschlossenen Herabsetzung des Anteils abfinden, wenn ihnen 500 Millionen Mark Aufkommen aus der Umsatzsteuer garantiert würden. Sonst würden die Länder gezwungen sein, auf die Erfüllung notwendiger Aufgaben zu verzichten. Das Reich habe seine größten Verwaltungen abgebaut. Bei den Ländern sei ein Abbau viel schwerer möglich. Bei der Schulpflicht sei ein Abbau nicht möglich. Auch ein Abbau der Schulverwaltung ließe sich nicht verantworten. Mit wenigen Ausnahmen seien die Gemeinden in einer bitteren Notlage.

Wenn man den Ländern nicht entgegenkomme, so würden Preistreiber und Steuerer die Folgen sein. Bei der Hauszinssteuer behauptet der Abg. Silberbach (Soz.), daß einzelne Hausbesitzer aus dieser Steuer ungerechtfertigte Gewinne von 2000-3000 Mark jährlich, ja in einem Falle bis zu 9000 Mark bezogen hätten. Es handle sich hier um eine brutale unsoziale Steuerlast. Abg. Dr. Kütz (Dem.) ist der Meinung, die Bestimmungen über die Miete und die Hauszinssteuer hätten in einem besonderen Gesetz organisch und systematisch geregelt werden sollen. Die Hauszinssteuer sollte als Notsteuer auf eine bestimmte Zeit begrenzt sein. Zu ausreichenden Häuserbauten müßten aber auch öffentliche Mittel zur Verfügung gestellt werden. Abg. Tremmel (Ztr.) bezeichnet die Hauszinssteuer als unsozial, weil dadurch die armen und kinderreichen Familien am härtesten betroffen werden. Die Miete solle am 1. April 1926 100 Prozent der Friedensmiete erreichen, aber nicht darüber hinausgehen. Kinderreiche Familien müßten geschont werden.

Der Kompromißvorschlag der Länder gehe bis an die Grenze des Möglichen. Werde dieser einmütige Vorschlag der Länder abgelehnt, so würden die Länder leidet in die Notwendigkeit verfallen, gegen die Beschlüsse des Reichstages zu stimmen. Bayerischer Gesandter Dr. v. Freger legt die Bedenken der bayerischen Regierung dar. Bayern habe von jeher auf Uebereinkommen zwischen der Finanzwirtschaft des Reiches einerseits und der der Länder andererseits gedrängt und darum auch der Erzberger'schen Finanzreform widersprochen.

Eine ganze Reihe von Abgeordneten der Opposition brachte noch ihre Bedenken gegen die Hauszinssteuer vor. Unter Ablehnung aller Änderungsanträge werden dann die Kompromißbeschlüsse zum Finanzausgleich und der Hauszinssteuer und den Bestimmungen für die Steigerung der Mieten in zweiter Lesung angenommen. Den Ländern werden also aus dem Aufkommen der Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie der Umsatzsteuer insgesamt 2100 Millionen garantiert. In der Bestimmung, wonach bis zum 1. April 1926 die Mieten mindestens 100 Prozent der Friedensmiete ausmachen sollen, wird auf Antrag des Abg. Tremmel (Z.) das Wort „mindestens“ gestrichen. Die übrigen 47 Änderungsanträge zur Hauszinssteuer verfallen der Ablehnung.

Für den Finanzausgleich stimmten die Regierungsparteien und die Bayerische Volkspartei, die letztere allerdings unter Vorbehalt.

Reichstag und Flüchtlingselend.

Eine Erklärung des Reichsaussenministers. - Die Linderung der Not der Vertriebenen ein Gebot der Menschlichkeit und eine deutsche Ehrenpflicht.

Die polnischen Maßnahmen der Ausfluß des Geistes des Hasses und der Rachsucht.

Berlin, 6. August. Im Reichstag wurde heute gegen die Stimmen der Demokraten und der Kommunisten zu der Frage der Optantenausweisungen folgende Entschließung angenommen: Der Reichstag protestiert gegen die von der Regierung der Republik Polen gegen die Optanten rücksichtslos verfügten Ausweisungen. Er gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß ein solches Vorgehen von der Welt nicht gebilligt wird. Der Reichstag fordert die Reichsregierung auf, einstweilen alle Gegenmaßnahmen zu ergreifen, um die polnische Regierung von der Fortsetzung einer so verwerflichen Politik abzuhalten und mit allen Kräften für das Wohl und die Zukunft der vertriebenen Deutschen zu sorgen.

Wir haben gerade das größte Interesse an der klaren Feststellung, daß Polen mit den Gewaltmaßnahmen vorangeht. Demgemäß hat die deutsche Regierung, nachdem die polnische Regierung den deutschen Optanten die Abwanderungsverfügung zugestellt hatte, den polnischen Optanten gegenüber dasselbe getan. Die Vertreibung von vielen Tausenden von Optantenfamilien von ihrer heimatischen Scholle bedeutet einen so unbeschreiblichen Notstand, daß es ein Gebot der Menschlichkeit, zugleich aber eine selbstverständliche deutsche Ehrenpflicht für alle Ressorts des Reiches und Preußens ist, nach Kräften zur Linderung dieser Not beizutragen.

Reichsaussenminister Stresemann führte dabei aus: Der Reichsregierung ist durch den Schiedspruch des Präzidenten Knudsen die Pflicht aufgezwungen worden, die Abweisung der deutschen Optanten aus Polen zu dulden. Trotzdem hat die deutsche Regierung im Juni versucht, durch direkte Verhandlungen mit der polnischen Regierung eine Milderung herbeizuführen. Es ist aber nicht möglich gewesen, eine Erleichterung in den Abwanderungsbedingungen zu erhalten. Insbesondere wurde vereinbart, daß Polen zu verlassen hätten: 1. am 1. August 1925 diejenigen Personen, die keinen eigenen Grundbesitz hätten, 2. am 1. November 1925 diejenigen Personen, deren Grundbesitz im Raume einer Festung oder in der 10 Kilometer breiten Grenzzone gelegen ist, 3. am 1. Juli 1926 alle anderen Personen mit Grundbesitz. Das Auswärtige Amt hat die deutsche Gesandtschaft in Warschau beauftragt, dringlich auf einen Verzicht der Abwanderungspflicht bzw. auf eine Einschränkung des Kreises der Abwanderungspflichtigen hinzuwirken. Diese Verhandlungen, die sogar noch im Juli stattfanden, hatten jedoch keinen nennenswerten Erfolg gehabt infolge des Widerstandes der polnischen Regierung.

Heute ist uns, so fährt der Minister fort, berichtet worden, daß die polnischen Behörden den noch nicht abgereisten deutschen Optanten den Befehl erteilt habe, innerhalb 48 Stunden Polen zu verlassen. (Wui-Rufe.) Daraufhin haben wir sofort die gleiche Maßnahme gegen die noch in Deutschland weilenden polnischen Optanten verfügt. (Beifall.)

Die Folgen des Zollkrieges in Polen.

II. Schneidemühl, 6. August. Die Folgen des Zollkrieges mit Deutschland machen sich in Polen stark bemerkbar. Die Sägewerke im Tucheler Forst, die infolge des Forstleulens-Falles mit erhöhtem Einschlag arbeiteten und verschiedene Sägegatter in den einzelnen Revieren aufgestellt haben, müßten ihren Betrieb fast einschränken, zum Teil sogar einstellen. Durch die von Deutschland getroffenen Gegenmaßnahmen ist nicht nur die Holzindustrie stark erschüttert, sondern auch andere Einrichtungen sind lahm gelegt. So mußte auch die fast über ganz Polen verbreitete Fleischindustrie, die nach Deutschland große Mengen Schweinefleisch exportierte, ihre Tätigkeit einstellen. Hierdurch ist besonders die Landwirtschaft geschädigt. Durch den matten Einkauf werden ihr durchweg höhere Preise gezahlt als von den übrigen Fleischern. Die städtischen Schlachthäuser, in denen die Schlachtungen ausgeführt wurden, hatten ebenfalls Einnahmen, aber auch die Kaufmannschaft aller Handelszweige leidet darunter und will die polnische Regierung zur Einigung mit Deutschland beeinflussen. Sollte die polnische Regierung auf ihrem Standpunkt verbleiben, so will die Kaufmannschaft einen Innenhandelskrieg aufnehmen und alle Geschäfte schließen. Durch die

Nicht einmal der Wunsch, von der Auswanderungspflicht von Breiten, Schwerekriegsbeschädigten, Witwen und Waisen abzusehen, ist berücksichtigt worden. Die Reichsregierung hat es sich zur Pflicht gemacht, daß dieselbe Behandlung, der die deutschen Optanten in Polen ausgesetzt sind, auch den polnischen Optanten in Deutschland zuteil werden soll. (Beifall!) Um die Lage der deutschen Optanten aber nicht unnötig zu erschweren, wird man Repressivmaßnahmen solcher Art über erst dann treffen, wenn Polen damit vorangehen würde.

Tages-Spiegel.

Der Reichstag nahm in seiner gestrigen Sitzung Stellung zu der Ausweisung der deutschen Optanten und forderte von der Regierung Gegenmaßnahmen.

Die Folgen des Zollkrieges mit Polen machen sich stark bemerkbar, besonders in der Landwirtschaft. Die Zahl der Arbeitslosen nimmt zu.

Briand will einen fertigen Text für den Sicherheitspakt, den Deutschland annehmen soll, nach London bringen. In London soll man sich aber mißtrauisch gegen ein derartiges Vorgehen zeigen.

Statt Sachlieferungen will Frankreich nun deutsche Arbeitskräfte verlangen.

Die deutsche Delegation wird zwar von Madrid abreisen, doch bedeutet dies nach Mitteilung der Regierung keinen Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen.

Das Zentrum hält es im gegenwärtigen Augenblick nicht für angezeigt, das Ministerium für die besetzten Gebiete zu übernehmen, da es eine stärkere fraktionelle Bindung an das Kabinett Luther nicht wünsche.

Nach Verlautbarungen des Dual d'Orsay zeigt die französische Regierung keine große Geneigtheit, jetzt schon die Friedensbedingungen an Abd el Krim zu veröffentlichen.

Einstellung vieler Betriebe hat sich auch die Arbeitslosenzahl aller Berufe vermehrt.

Boycott der Danziger Messe durch polnische Kaufleute. II. Posen 7. Aug. Der Vorstand des Verbandes polnischer Handelsgesellschaften hat in einem Rundschreiben seine Mitglieder aufgefordert, die Danziger Messe zu boykottieren. Es wird darauf hingewiesen, daß der bisherige, teilweise Boykott schon insoweit gewirkt habe, als die Messe verschoben werden mußte. Verschiedene große Zeitungsverlage haben sich gegenseitig verpflichtet, keine Inserate für die Danziger Messe in ihren Zeitungen aufzunehmen.

Räumung der Sanktionsgebiete.

Paris, 5. August. Die Völkervereinigung trat heute zusammen und veröffentlichte nach ihrer Sitzung folgende Erklärung: „Nach Kenntnisnahme von dem Ergebnis des Gedanken-austausches zwischen den alliierten Regierungen wegen der im letzten Jahre auf der Londoner Konferenz abgegebenen Erklärung bezüglich der Räumung der Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort, die von den alliierten Truppen seit dem März 1921 besetzt waren, nahm die Völkervereinigung eine Resolution an, durch welche das interalliierte Militärkontrollkomitee eingeladen wird, den militärischen Besatzungsbehörden die notwendigen Instruktionen zu erteilen, damit diese Städte geräumt werden.“

In der Erklärung der Völkervereinigung fehlt die Angabe über den Zeitpunkt für diese Räumung. Man kann aber annehmen, daß diese mit dem 16. August dieses Jahres vollzogen sein wird. Botschafter von Hösch bei Briand. II. Paris, 7. Aug. Botschafter v. Hösch stattete gestern abend 7 Uhr Briand einen Besuch ab und hat in einer halbstündigen Unterredung schwebende Fragen zur Sprache gebracht. Das Ministerium für die besetzten Gebiete. II. Berlin, 6. August. Zur möglichen Wiederbefreiung des Ministeriums für die besetzten Gebiete durch einen Angehörigen des Zentrums schreibt die „Germania“, daß die Zentrums-partei es im gegenwärtigen Augenblick nicht für angezeigt halte, dieses Ministerium wieder zu besetzen. Maßgebend dafür sei die Erwägung, daß eine stärkere fraktionelle Bindung an das Kabinett Luther nicht wünschenswert sei. Die Haltung des Zentrums zur gegenwärtigen Regierung sei festgelegt in der bekannten auch heute noch gültigen Erklärung, die Abg. Fehrenbach beim Amtsantritt des Kabinetts Luther im Reichstag abgegeben hat.

Ruhrfundgebung des Reichsbanners. II. Berlin, 7. August. Das Reichsbanner Schwarz-rot-gold veranfaltete am gestrigen Donnerstag abend auf dem Gendarmen-Markt eine Ruhrfundgebung anlässlich der Befreiung des Ruhrgebietes. Am Schauspielhaus vor der großen Freitreppe hochte eine dichtgedrängte Menge den Reden des Reichsanwalters a. D. Marx, Reichsminister a. D. Koch und Staatsminister a. D. Lüdemann. Als Vertreter des Zentrums dankte Marx, daß er als Rheinländer von der Hauptstadt des Deutschen Reiches aus der Bevölkerung des Ruhrgebietes dankbare Grüße senden dürfe. Wärmster Dank gebührte vor allem der Arbeiterschaft des Ruhrgebietes, die ihre ganze Existenz aufs Spiel gesetzt hat, die nie gezögert hat, trotz aller Versuchungen und Bedrückungen dem Reich, dem deutschen Volk und Preußen die Treue zu halten. Der Redner polemisierte dann gegen die Rechte und würdige die Erfolge der deutschen Außenpolitik. Reichsminister a. D. Koch (Dem.) feierte Ebert, Rathenau und Marx als Bahnbrecher dieser Politik. Als letzter Redner wandte sich der frühere preussische Finanzminister Lüdemann (Soz.) gegen den polnischen Wirtschaftskrieg und die Verheerung der polnischen Arbeiter gegen die Deutschen.

Die Lage in Marokko.

Das Ultimatum an Abd el Krim.

U. Berlin, 6. August. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Paris: Nach dem Korrespondenten des Journal in Madrid wird die Abd el Krim zur Bekanntgabe einer Antwort zugebilligte Frist wahrscheinlich nicht den 15. August überschreiten. Nach Ablauf dieser Frist würden die spanischen Truppen, wenn die Antwort negativ sei, die Offensive ergreifen.

Die angeblichen französisch-spanischen Friedensbedingungen.

U. Paris, 6. August. Der „Matin“ hält gegenüber dem Dementi des Quai d'Orsay die Angaben über die französisch-spanischen Friedensbedingungen in vollem Umfang aufrecht. Das Blatt glaubt zu wissen, daß die französische Regierung den Wortlaut der Friedensbedingungen demnächst veröffentlicht werde. Es siehe nur noch das Einverständnis Spaniens aus.

Kleine politische Nachrichten.

Antrag auf Elektrifizierung der Eisenbahnen.

Dem Reichstag liegt ein Antrag Dr. Wieland und Dr. Heuß (D.D.P.) vor, der die Reichsregierung ersucht, der Elektrifizierung der Eisenbahnen in Württemberg in Zusammenhang mit der Elektrifizierung der Bahnen in Baden und Bayern ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Die Erfahrungen der Schweiz in Bezug auf die Ueberlegenheit bei Ueberwindung von Steigungen weisen darauf hin, im Interesse der Wirtschaftlichkeit und Schnelligkeit der Elektrifizierung der bergigen Strecken Singen-Stuttgart-Oberbuden-Würzburg, sowie Ulm-Stuttgart-Bruchsal und Pforzheim-Karlsruhe nachdrücklich zu betreiben.

Die deutsch-spanischen Verhandlungen ins Stocken geraten.

U. Berlin, 5. August. Das Berliner Tagblatt meldet aus Madrid den definitiven Abbruch der deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen, da die telegraphischen Befehle aus Berlin an die deutsche Delegation von Spanien als unannehmbar bezeichnet werden. Der Bericht betont, daß Spanien grundsätzlich weder Deutschland noch einem anderen Lande die Meistbegünstigung bewilligt. Die deutsche Delegation verläßt am Donnerstag Madrid. An Berliner amtlicher Stelle wird bestätigt, daß die Verhandlungen mit Spanien auf einem kritischen Punkt angelangt sind, der die Heimreise der Delegierten notwendig macht. Es wird aber bestritten, daß die Abreise den Abbruch der Verhandlungen bedeutet. Es handelt sich nur darum, jetzt durch mündliche Rücksprache in Berlin die Situation zu klären und eine neue Basis zu schaffen.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Industrieverhandlungen.

U. Paris, 7. August. Gerüchweise verlautet, daß die Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Schwerindustrie Mitte folgender Woche noch vor dem 15. August in Paris wieder aufgenommen werden sollen. Die deutschen Delegierten hatten ursprünglich verabredet, am 28. Juli in Paris zur Besprechung einzutreffen, mußten aber dann ihr Fernbleiben aus technischen Gründen entschuldigen.

Politische Uebersicht.

Nach Zustimmung der Generalversammlung der Deutschen Rentenbank hat in Berlin die Gründungsversammlung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) stattgefunden.

Die Arbeitgeber in der Münchener Glashäcker Textilindustrie beschließen am nächsten Kündigungstage sämtlichen Arbeitern zu kündigen, soweit sie sich nicht bereit erklären, zu den alten Bedingungen weiter zu arbeiten. Von der Kündigung würden etwa 40 000 Textilarbeiter betroffen.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den preussischen Minister Severing, der ihm über seinen Besuch im Optantenlager in Schneidemühl und über die getroffenen Hilfsmassnahmen berichtete.

Nach einer Aufstellung des Landesarbeitsamtes für Westfalen beträgt die Zahl der arbeitslosen Bergarbeiter im Ruhrbezirk gegenwärtig etwa 15 000 Mann. Bis zum 15. August sind weitere Entlassungen von 13 000 Mann angedeutet.

Bergib.

Original-Roman von S. Courths-Mahler

39. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Lori war zusammengesackt und starrte über die Stirn.

„Hans-Georg — nein — um Gotteswillen — er darf nicht wissen, was du mir gesagt hast. Es würde ihm wehe tun und — er würde — nein — nein — Gott soll mich behüten, nur ein Körnchen Unfrieden zwischen euch zu tragen.“ Und, sich stolz aufrichtend, fuhr Lori in ruhiger Stimme fort:

„Du kannst mich nach Belieben quälen und demütigen — ich bin ganz wehrlos — ich werde niemanden zum Schutze gegen dich anrufen.“

Traute lachte spöttisch auf.

„Wie empfindlich du bist! Du scheinst es nicht gewohnt zu sein, daß man dir die Wahrheit sagt. Ich fand es immer unbegreiflich, daß man dich so verwöhnte. Damit werden nur die Begriffe verwischt. Du fühlst dich hier im Hause viel mehr als Herrin, denn als — nun — als das, was du bist.“

Lori lächelte bitter.

„Nun, du wirst wohl dafür sorgen, daß ich mir bewußt bleibe, was ich bin,“ sagte sie herb.

Und sie dachte, welche Wohlthat es jetzt sein müsse, von Hohenstein fortgehen zu können. Aber sie urkte Väterchen nicht verlassen — und Hans-Georg durfte nicht merken, wie feindlich Traute ihr gegenüberstand. Also ausharren — die Zähne zusammenbeißen!

Trautes Groll wurde immer tiefer, als sie merkte, daß Lori, obwohl sie verwundet war, doch als Siegerin aus diesem Kampfe hervorging.

„Ich muß dir nochmals sagen, deine Empfindlichkeit mußt du dir abgewöhnen.“

„Vielleicht gewöhnst du sie mir ab,“ antwortete Lori bitter.

An diesem Augenblick traten die beiden Herren ein.

Die französische Besatzungsbehörde hat in Düsseldorf 20 junge Leute wegen angeblicher Zugehörigkeit zum Wikingbund verhaften lassen. Weitere 40 junge Leute sind ins unbefestigte Gebiet entkommen.

Dem Reichstag liegt ein Antrag vor, der die Reichsregierung erneut ersucht, der Elektrifizierung der Eisenbahnen in Württemberg im Zusammenhang mit der Elektrifizierung der Bahnen in Baden und Bayern ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Nach Auffassung der Pariser Presse ist die Unterredung Briands mit Chamberlain der einzige Weg, die Sicherheitskonferenz zu vermeiden, vor der man in Paris eine große Angst hat.

Der polnische Ministerrat beschloß, die Ausweisung der deutschen Optanten ununterbrochen und im schnellsten Tempo durchzuführen und sich von keinen Gefühlen beeinflussen zu lassen.

In Moskau wurde ein polnisch-russisches Abkommen über die Beilegung der Grenzzwischenfälle unterzeichnet.

An der polnisch-russischen Grenze bei Dzierzowa kam es zu einem neuen Zwischenfall zwischen der polnischen Grenztruppe und einer russischen Bande. Im Feuergefecht wurden mehrere Polen und Russen verletzt.

In Londoner politischen Kreisen glaubt man, daß Churchill auf seinem Standpunkt beharrt, daß Frankreich 20 Millionen Pfund jährlich bezahlen müsse. Er habe sich überzeugt, daß die Kosten der Kreuzerneubauten und die Bergbauunterstützungen nicht aus Steuererhöhungen bestritten werden könnten, und werde versuchen, durch höhere Zahlungen der Schuldner Englands diese Kosten auszugleichen.

Die englische Regierung hat Sachverständige nach den Vereinigten Staaten geschickt, um die Möglichkeit einer großzügigen Nahrungsmittelzufuhr nach einem einheitlichen Plan aus Amerika nach England zu prüfen. Man hofft damit die gegen die hohen Lebensmittelpreise Sturm laufende Opposition zu beschwichtigen und damit den Boden für die baldige Einführung einer Höchstpreiskontrolle vorzubereiten.

Während die Franzosen die starke feindliche Stellung von Aggen eingenommen haben, sind die Ristruppen beinahe auf der ganzen Linie in die französischen Stellungen eingedrungen. Gewisse bisher loyale Stämme sind von der Aufstandsbewegung mitgerissen worden. Die Führer der Deballas und Andscheras haben einstimmig beschlossen, weiter zu kämpfen und keinen falschen Frieden mit Frankreich und Spanien zu schließen.

In Hongkong wurde angekündigt, daß, falls die antibritischen Verbrenen und Boykottbewegungen fort-dauern sollten, eine Blockade von chinesischen Häfen durch England stattfinden werde. Zehn Zerstörer und ein Flugzeug-Mutterschiff werden von Malta erwartet. — Das britische Konsulat in Wutschau wurde geplündert, unmittelbar nachdem die Besetzung ergangen war, das Gebäude wegen der fremdenfeindlichen Agitation zu räumen.

Die griechische Regierung hat einen besonderen Kredit von 110 Millionen Drachmen für die beschleunigte Instandsetzung der militärischen und maritimen Grenzsicherungen angefordert. Die Presse ist erneut unter Zensur gestellt.

Aus aller Welt.

Durglauer. Der Fremdenlegion entronnen. Zwei Söhne hiesiger Gemeinde gingen kürzlich auf die Wanderschaft und kamen hiebei nach Worms. Am dortigen Bahnhof wurden sie von einem Herrn angehalten, der sich nach ihrem

Reiseziel erkundigte. Sie erklärten, Arbeit zu suchen und zwar der eine als Pfisterer, der andere als Maurer. Der betreffende Herr versprach ihnen eine schöne Stelle und nahm sie in eine nahegelegene Wirtschaft mit. Dort durften sie Bier trinken, soviel sie wollten. Als sie des Guten fast zuviel getrunken hätten, wurden sie aufgefordert, ein Schreiben zu unterzeichnen, das die beiden der Fremdenlegion zugeführt hätte. Glücklichweise hatte sie der Wirt kurz vorher unterrichtet, daß der freundliche Herr ein Werber für die Fremdenlegion sei. Unter Hinterlassung ihres Werkzeuges und mit einer Kusche verließen die zwei Durglauer die Wirtschaft und entgingen so der ihnen drohenden Gefahr. Da inzwischen aber ihr Geld zur Neige gegangen war, mußten sie sich telegraphisch solches von ihren Eltern erbitten, worauf sie flugs die Heimreise antraten. Es sei darum neuerdings die Warnung angebracht, vorsichtig zu sein, um nicht Werbem für die Fremdenlegion in die Hände zu fallen.

Salzburg. Schreckenstat eines Wahnsinnigen. Am Samstag um 9 Uhr vormittags brach in dem Hause des Schuhmachers Kaspar Schlad, das allein am Berge oberhalb St. Michael im Lungau steht, Feuer aus. Den Leuten, die zur Hilfe herbeikamen, zeigten sich alle Türen verschlossen. Den Eindringenden bot sich ein grauenhafter Anblick. Das Bett war blutüberströmt und darin lag die Frau des Schuhmachers tot mit einer klaffenden Stichwunde in der Herzgegend. Im Stalle fand man die Kuh erschossen, das Schwein erschlagen und den Hund erschossen. Kurz nachdem man die Leiche der Frau aus dem Hause geschafft hatte, griff das Feuer so rasch um sich, daß man das Haus verloren geben mußte. Der Mann war verschwunden. Bei den Aufräumungsarbeiten sah ein Feuerwehrmann einen hellen glänzenden Fleck unter Schutt und Trümmern. Der Feuerwehrmann räumte weiter und da kam ein Schädel zum Vorschein und weiterhin der verlorne Körper eines Mannes. Daneben lag ein Revolver. Bald erwecktes es sich, daß da die Leiche des Kaspar Schlad lag. Der helle Fleck war die Blase gewesen. Der 45 jährige Mann war geistig nicht normal. Es scheint sich um erbliche Belastung zu handeln. Sein Vater hatte durch Selbstmord geendet, ebenso sein Bruder Johann, der sich die Kehle durchschnitt. In der Familie gab es oft Streit und auch mit den Geschwistern lebte Kaspar Schlad ständig in Unfrieden. Vor kurzer Zeit hatte er die 85 jährige Mutter aus dem Hause vertrieben. Es darf als traurige Gewißheit gelten, daß der Geistesgestörte erst seine Frau ermordet, dann das Vieh niedergemetzelt und schließlich im Hause Feuer gelegt hatte, worauf er sich erschoss. Als die Nachbarn bei dem Ausbruch des Brandes zu Hilfe eilten, hörten sie Schüsse.

Junsbrud. Der Raubmord bei Seefeld. Wie erinnerlich, wurde am 17. Juni im Walde bei Seefeld eine stark verwesene Leiche einer Touristin aufgefunden und festgestellt, daß die Tote mit der abgängigen Maria Schmidt aus Hamburg identisch ist. Die Schmidt war schon seit Februar d. J. als abgängig gemeldet und man vermutete anfangs, daß diese von Junsbrud aus nach Salzburg gereist und hier bei einem Ausfluge ins Tennengebirge abgestürzt sei. Nun wurde festgestellt, wer der Täter sei. Es ist dies ein etwa 20 bis 25 jähriger Mann, der sich in Tirol als „Prinz von Sachsen-Meinungen“, als „Graf von Sturmfels“, „Hans Wolf XXVI.“ usw. ausgab. In Wirklichkeit ist der Mann ein geriebener Hochstapler, ein Leipziger, Hans Fischer. Er ist derzeit unauffindbar. In seiner Begleitung befindet sich der 25 jährige Paul Scheffinger, aus Weizenkirchen. Gegen beide wurde ein Steckbrief erlassen.

London. Die goldene Hochzeit im Flugzeug. Ein hochbetagtes englisches Ehepaar, der Earl und die Gräfin von Erroll, beabsichtigen zur Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Reise im Flugzeug zu unternehmen. Sie wollen zu diesem festlichen Tage nach Koblenz fliegen, wo ihr Sohn, der Lord Kilmarnock, Oberkommissar der Internationalen Rheinlandkommission ist. Der Earl ist 75 Jahre alt und seine Frau nicht viel jünger; sie werden daher zu den ältesten Leuten gehören, die bisher das Flugzeug als Verkehrsmittel benützt haben. Sie freuen sich aber beide riesig auf die Fahrt, die sie rasch an Ort und Stelle bringen wird, wo sie im Schoße ihrer Familie das Fest begehen wollen.

„Nun, Lori, bekommen wir jetzt auch eine Tasse Kaffee?“ fragte Hans-Georg vergnügt und ließ sich rituell auf einen Stuhl nieder, unbekümmert um Trautes zürnende Miene.

„Ja, Vorchon, gib mir auch ein Täschchen. Du erlaubst doch, Traute? Dieser Salon ist nämlich neutraler Boden, wie der Speisesaal.“

„Bitte sehr, Papa,“ erwiderte die junge Frau höflich und, sich an Hans-Georg wendend, fragte sie tadelnd:

„Willst du dich nicht anders auf den Stuhl setzen? Du bist doch in Damengesellschaft.“

Hans-Georg funkelte sie mit seinen Augen übermütig an.

„Strapaziere dich nicht mit Erziehungsversuchen, kleine Frau, es ist nutzlos. So habe ich schon als Knabe am liebsten gegessen. Das ist ein alter Nebel, das du nie austrotten wirst. Wenn mir behaglich sein soll, sitze ich immer so — daran wirst du dich gewöhnen,“ sagte er in scherzendem Ton. Er hatte beschlossen, Trautes Kritiken nur noch scherzhaft zu nehmen und ihnen keine Wichtigkeit beizumessen.

Traute ärgerte sich maßlos. Gereizt sah sie in sein lachendes Gesicht.

„Wenn du nicht tust, um was ich dich bitte, zwingst du mich, das Zimmer zu verlassen. Ich dulde keine lässigen Manieren in meiner Gegenwart,“ sagte sie scharf.

Lori bot eben Hans-Georg eine Schale Kaffee. Mit bittendem Blick sah sie ihn dabei an, als wollte sie sagen: „Tue ihr doch den Willen.“

Aber Hans-Georg schloß, daß er verspielt hatte, wenn er nachgab. Und so blieb er, die Kaffeetasse auf der Stuhllehne balanzierend, ruhig sitzen und sagte, noch immer in scherzendem Tone:

„Geh, sei vernünftig, kleine Frau. Verbeiß dich nicht in den ungemütlichen Posten. Bleibe ruhig noch ein Weilchen bei uns sitzen. Wir sind ja zu Hause in unseren vier Pfählen. Ich verspreche dir, wenn wir nach

Bankrott zur gestrengen Mama gehen, dann benehme ich mich so, daß du mit deinen Erziehungsfolgen paradiere kannst.“

Traute erhob sich trotzig.

„Wenn du dich nicht anders hinsetzt, ziehe ich es vor, auf mein Zimmer zu gehen.“

Hans-Georg sah in ihre kalten, fordernden Augen und in seinen Augen blitzte es wie geschliffener Stahl.

„Ich hindere dich nicht!“

Sie schritt in stolzer Haltung zur Tür.

Da vertrat ihr Herr von Hohenstein den Weg.

„Aber Traute, sei doch nicht so ungemütlich! Wie kannst du nur so eigenartig sein?“

„Das frage Hans-Georg. Bitte, halte mich nicht, Papa.“

Hans-Georg sah über die Schulter hinter ihr her.

„Wenn dich die Langeweile plagt, kleine Frau, dann komm' mir wieder herunter. Wir warten!“ rief er übermütig.

Aber Lori hörte aus dem übermütigen Ton etwas Hartes, das ihr Herz mit Sorge erfüllte.

Traute hatte mit einem bösen Blick das Zimmer verlassen. Herr von Hohenstein stand noch ganz betroffen da und schaute ihr nach.

„Na, das kann ja recht gemütlich werden, Hans-Georg!“ stieß er ärgerlich hervor.

Der junge Mann sprang auf und stellte seine Tasse beiseite.

„Daß dich's nicht verdrücken, Vater! Daß Traute ruhig schmollen. Wenn sie merkt, daß sie uns nicht imponieren kann — mit ihrer höhetvollen Art, dann wird sie bald kurieren sein.“

Lori trat bittend zu ihm.

„Tue ihr doch den Gefallen und gehe auf ihre Wünsche ein, Hans-Georg. Sie ist nun einmal diejenige formellen Ton gewöhnt.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. August 1925

Sonderzüge nach Freudenstadt.

Anlässlich des Pferderennens in Freudenstadt verkehren am Sonntag, den 9. August Sonderzüge zwischen Gutingen und Freudenstadt, Gutingen ab 12.55, Hochdorf ab 1.06 (Anschluss vom Zug Calw ab 11.54), Freudenstadt Hbf. an 2.06 und Freudenstadt ab 0.53, Hochdorf an 8.36, Gutingen an 8.43 (Calw an 10.29).

Gauturnfest in Altburg.

Am Sonntag, 9. August, findet in Altburg das Gauturnfest des Nagoldgaaues statt. In den Einzelwettkämpfen, die schon um 4.45 Uhr in der Frühe beginnen, beteiligen sich 300 Turner und Turnerinnen. Wahrscheinlich eine große Zahl, die zeigt, daß sich der Kreis der Leibesübungen treibenden Jugend immer mehr erweitert und daß der Wert derselben immer mehr geschätzt wird. Eine Fülle von Arbeit wartet des Kampfrichters, da 13 verschiedene Kämpfe ausgetragen werden. Nicht weniger als 20 Vereinsriege in 3 Stärkeklassen wollen ihre Kräfte messen. — Vergangenen Sonntag, 2. ds. Mts., fand unter Leitung von Gauchwimmwart Bohler in Wildberg die Austragung der Gaumeisterschaft in der 4 mal 50 m Lagenstaffel statt. Leider beteiligten sich nur 3 Riegen und zwar 2 vom Turnverein Wildberg 1 vom Turnverein Altburg. Gaumeister wurde Wildberg. Hoffen wir, daß künftig die Beteiligung eine regere wird und daß der Wert dieses Teiles der Körperkultur in immer größere Kreise dringt. Sobald diese Erkenntnis durchgedrungen ist, wird jeder Turnverein, der Gelegenheit zum Schwimmen hat, eine Schwimmriege bilden. Wünschen wir, daß dies schon bei nächsten Gauchwimmwettkämpfen geschehen ist. Daß die Bevölkerung auch dem Schwimmen großes Interesse entgegenbringt, kam dadurch zum Ausdruck, daß sich trotz des schlechten Wetters eine große Anzahl von Zuschauern eingefunden hatte.

Ausstellung.

Die für das Preischießen des Veteranenvereins bestimmten und gestifteten Preise sind im Schaufenster von Messerschmied Matzel zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

Der Streik in der Schmuckwarenindustrie beendet.

Pforzheim, 5. August. Nach Joeben beim Arbeitsverderband eingelaufener telegraphischer Nachricht der Verhandlungskommission hat diese beim Reichsarbeitsminister mit den Vertretern der Gewerkschaften einen Vergleich abgeschlossen, wonach die Arbeit am kommenden Montag wieder aufgenommen wird. Der Wortlaut wird am Samstag veröffentlicht.

Endgültige Inbetriebnahme des Neckarkanals.

(SCH.) Neckarfulm, 6. Aug. Am Samstag, den 8. August findet die endgültige Inbetriebnahme des Neckarkanals statt. Damit ist neben der Staustufe Ladenburg (Baden) das erste Stück des großen Kulturwerkes geschaffen, dessen völliger Ausbau hoffentlich nicht allzulange auf sich warten lassen wird.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Die Wetterlage wird jetzt von einem Tiefdruck bei Irland beherrscht. Für Samstag und Sonntag ist auch weiterhin unbeständiges, nur zeitweise aufheiterndes, im übrigen mehrfach heftiges und zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Pforzheim, 5. Aug. Zwischen Zspringen und Erlingen beim Wasserhäusle sah ein Maschinenführer einen Toten neben dem Bahngleis liegen. Er machte auf der nächsten Station Meldung. Man fand dann einen unbekanntenen Mann mit einem abgetrennten, völlig unkenntlichen Kopf. Der Körper lag neben den Schienen. Der Tote, der offenbar Selbstmord verübt hat, trug nur einen kleinen Notizzettel mit blaugrüner Decke bei sich mit der Aufschrift: Julius Hedmann, Heizer, Pforzheim.

Stuttgart, 5. Aug. Heute früh verließ bei der Wildparkstation ein zur Arbeit fahrendes Mädchen den Zug, ehe er anhielt. Das Mädchen wurde dabei überfahren und blieb tot liegen. Die Leiche wurde nach der Bahnstation Heselach verbracht, da das Mädchen von Heselach stammt.

(SCH.) Stuttgart, 6. Aug. Verbandstag der Flaschnermeister und Installateure. Unter sehr starker Beteiligung fand am Sonntag, den 2. August im Bürgermuseum hier der 36. Verbandstag der Flaschnermeister und Installateure statt. In seiner Begrüßungsansprache streifte der Vorsitzende Bötter alle die Belange und Nöte des Handwerks und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß das deutsche Handwerk mit aller Entschlossenheit seine Organisation auszubauen, sich alle Mittel der Selbsthilfe zu bedienen genötigt sei und daß es mehr Achtung und Anerkennung seitens der anderen Berufsstände, namentlich aber seitens der Behörden und der Regierung fordern müsse. Ueber aktuelle Handwerksfragen sprach der Syndikus der Hand-

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung über Nachweise von Tätigkeiten bei dem nicht gewerbetätigen Halten von Reittieren und Fahrzeugen.

Vom 2. Juni 1925.

Gemäß Paragraph 839 Abs. 4 der Reichsversicherungsordnung wird auf Antrag des Vorstandes der Genossenschaft für die Reichsunfallversicherung der Fahrzeug- und Reittierhaltungen bestimmt, daß die nach Paragraph 839 Abs. 1 a. a. O. zum Zwecke der Prämienberechnung aufzustellenden Nachweise (zu vergl. Bekanntmachung vom 21. Dezember 1912, Zentralblatt für das Deutsche Reich 1913 S. 100) bis auf weiteres halbjährlich (statt vierteljährlich), und zwar erstmals Anfang Januar 1926 für das 2. Halbjahr 1925 den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung vorzulegen sind.

Die Angaben in den Nachweisen haben sich demgemäß von dem bezeichneten Zeitpunkte ab auf halbjährliche Zeiträume zu erstrecken. Der Vordruck zu den Nachweisen wird insoweit abgeändert.

Reichsversicherungsamt: Schäffer.

werksammer Stuttgart Rechtsrat Dr. Gerhard, der sich ganz besonders mit der neuen Handwerksordnung, dem Verbindungswesen und der Steuergegebung befaßt. Die Preisbildung im Flaschner- und Installateur-Handwerk, das Kalkulationswesen, die Geschäftsunkostenfrage und die Bekämpfung der Auswüchse im Submissionswesen behandelte in erschöpfender Weise der Obermeister der Stuttgarter Zunftung Karl Ritter. Die Neuwahlen brachten keine wesentliche Veränderung. Der nächste Verbandstag findet in Heilbronn oder Dohringen statt. Dem ersten Vorsitzenden Otto Bötter und dem zweiten Vorsitzenden H. Schweizer wurden für ihre großen Verdienste um den Verband und das würt. Handwerk schöne Ehrengaben überreicht.

(SCH.) Stuttgart, 6. August. Das Justizministerium hat bezüglich der Einrichtung und des Verfahrens der Aufwertungsstellen u. a. bestimmt: Die Amtsgerichte als Aufwertungsstellen können bei Anträgen auf Aufwertung von Ansprüchen in den Paragraphen 4 bis 32 des Aufwertungsgesetzes bezeichneten Art einzelne Verrichtungen einem Bezirksnotar ihres Bezirks übertragen. Wenn bei einer hiernach durch den Bezirksnotar geführten Verhandlung die Beteiligten die Entscheidung über die Aufwertung durch den Bezirksnotar beantragen, so kann das Amtsgericht an seiner Statt den Bezirksnotar als Aufwertungsstelle bestimmen. Der amtsgerichtliche Geschäftsverteilungsplan hat zu bestimmen, welcher Richter die Geschäfte der Aufwertungsstelle behandelt. Dabei sollen diese Geschäfte in der Regel im Ganzen einem Richter zugewiesen werden. Ist ein Bezirksnotariat mit mehreren Beamten besetzt, so bezeichnet das Amtsgericht bei der Uebertragung der Zuständigkeit den Beamten, dem die Behandlung der Aufwertungsache obliegt. Beschwerden in Aufwertungssachen sind tunlichst einer Kammer (Senat) zuzuteilen.

Saulgau, 5. Aug. In einer hiesigen Wirtschaft wurden an 4 Fahrrädern die Gummimäntel und die Schläuche vollständig durchgeschnitten, so daß sie unbrauchbar wurden. Von den beschädigten Fahrrädern gehören zwei dem Besitzer der Wirtschaft, während die zwei andern Bürgern aus einer Nachbargemeinde gehören. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

1 holl. Gulden	1690,6
1 franz. Franken	197,2
1 schweiz. Franken	816,7

Börsenbericht.

Stuttgart, 6. Aug. Das Verkaufsangebot hat nachgelassen. Trotzdem gab es verschiedentlich noch Ueberangebot und infolgedessen auch vielfach Kursrückgänge.

Landesproduktionsbörse.

Stuttgart, 6. Aug. Durch das unbeständige Wetter verzögert sich das Einbringen der Ernte. Deshalb bleibt greifbare Ware nach wie vor gesucht. Die Preise sind unverändert.

Leuerungszahlen in Württemberg.

(SCH.) Stuttgart, 6. Aug. Im Juni d. J. war die teuerste Stadt Stuttgart mit einer Leuerungszahl von 146,74. Dann folgen Ulm mit 144,66, Gmünd mit 143,80, Schwenningen mit 142,85, Valen mit 142,39, Ebingen mit 142,27, Göppingen mit 140,12 Schramberg mit 139,81, Heilbronn mit 139,33, Tübingen mit 139,23, Tuttlingen mit 137,20, Friedrichshafen mit 132,18.

Amtsgericht Calw.

Handelsregistereintrag vom 5. 8. 1925 bei der Firma Vereinigte Eisfabriken Unterreichenbach, Pforzheim und Alesenbronn, G. m. b. H. in Unterreichenbach: Durch Gesellschaftsbeschluss vom 21. Juli 1925 und 3. August 1925 wurde das Stammkapital auf 80000 RM. umgestellt und die §§ 4 und 5 des Gesellschaftsvertrags geändert.

Autovermietung

für Vergnügungs- und Geschäfts-Touren
Morof, z., „Rappen“ Fernspr. Nr. 64.

Billige Flanelle.

karriert Hemdenflanell	90, 120, 130, 170, 180, 200 Pfg.
gestreift	85, 110, 120, 160, 170, 190 Pfg.
gestreifte Flanelle für Blusen und Hemden in vielen Mustern	90, 120, 150, 170, 190 Pfg.

Paul Räuchle am Markt, Calw.

D.V. c. u.
Montag 10. Aug.

Briefswagen
v. 250—1000 g
Ernst Kirchner,
Buchhandlung.

Ein wenig gebrauchtes
Rüchen-Büfett
hat im Auftrag zu verkaufen
Karl Heugle Schreinermeister,
Vorstadt 261.

Anzug

mittl. Größe, verkauft. Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Hausierer

zum Mitnehmen von
Gebrauchs-Artikeln
werden gesucht.

Angebote unter A. 3. Nr. 182
an die Geschäftsst. ds. Bl.

Schlachtviehmarkt.
Stuttgart, 6. Aug. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 23 Ochsen, 21 Bullen, 125 Jungbullen, 130 Jungriinder, 29 Kühe, 584 Kälber, 492 Schweine, 6 Schafe; alles verkauft. Erlös aus je ein Ztr. Lebendgewicht: Ochsen erste 54—59 (letzter Markt: 53—59), zweite 43—52 (43—51), Bullen erste 54—57 (unv.), zweite 46—52 (unv.), dritte 41—44 (unv.), Jungriinder erste 60 bis 64 (59—63), zweite 49—57 (48—57), dritte 39—46 (38 bis 45), Kühe erste 34—45 (unv.), zweite 22—33 (22—32), dritte 15—20 (unv.), Kälber erste 77—80 (75—78), zweite 72—76 (70—74), dritte 64—70 (60—67), Schafe 80—84 (80—83), Schweine erste 92—93 (88—89), zweite 92 (87—88), dritte 91—93 (85—87), Sauen 70—83 (75—79) M. Verlauf des Marktes: belebt.

Biehpreise.

Crailsheim: Kühe 285—335, Rinder 165—430 M. — Waldsee: Kühe 450—530, Kalbeln 400—530, Jungvieh 230 bis 350 M. pro Stück.

Schweinepreise.

Biberach: Läufer 70—90, Milchschweine 30—38 M. — Gaildorf: Milchschweine 28—42 M. — Plieningen: Milchschweine 32—40, Läufer 50—75 M. — Waldsee: Milchschweine 30—37 M. — Wangen i. A.: Ferkel 36—48 M. — Weilertadt: Milchschweine 25—37 M. pro Stück.

Fruchtpreise.

Leutkirch: Weizen 13—13.50, Gerste 10—13, Haber 12.50 bis 14, Dinkel 9.40 M. — Wangen i. A.: Hafer 12.50—14, — Memmingen: Kernen 12—13, Haber 10.50—11.50 M. pro Zentner.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wiesen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verzehrkosten in Zuschlag kommen. D. Schell.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gottesdienst, Sonntag, den 9. August.
B. L.: 25. Frühgottesdienst 8 Uhr und Hauptgottesdienst 9 1/2 Uhr; Defan Keller. Pred.-Lied 293 Ich glaube, Herr; 1 Uhr Christenlehre Töchter I. Bezirk.
Montag, 10. Aug.: 7 Uhr morgens Ernte-Vestunde.
Kath. Gottesdienst, Sonntag, 9. August.
8 Uhr Frühmesse; 10 Uhr Predigt und Amt; 2 Uhr Nachdacht.
Montag: 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell.
Mittwoch: 1/9 Uhr Gottesdienst in Bad Teinach.
Samstag: Fest Maria Himmelfahrt. Gottesdienst wie am Sonntag.

Rätsel- und Aufgaben-Ecke.

Bilder-Rätsel.



Auflösung der Schach-Aufgabe aus gestriger Nummer.

Weiß: 1. Th7—c7, 2. Sf5—g3.
Schwarz: 1. Le5—h2, 2. Lh2—g3: oder Lh1—c2.
Auf andere Läuferzüge wird der schwarze Läufer im zweiten Zuge geschlagen durch 2. Tc3; Sd4; Sf4; Sg3; Sd6; Sc7; Sg7; Th8; worauf 2. Lc2.
Durch 1. Th8 läßt sich diese Aufgabe nicht lösen, da nach 1. Lc3, 2. Sd5—c3: 2. Lc2 kein Matt geben könnte.

Für die Schachlösung verantwortlich in Vertretung: Oberpräzeptor J. Baerle.

Unsere Kontorräume

befinden sich

wieder im Erdgeschoß

unseres Geschäftshauses.

Der Eingang in's Annahmekontor ist in der Lederstraße.

Verlag des „Calwer Tagblatt“.

Ständiges Inferieren bringt Erfolg!

Fertige Anzüge

für Knaben von Mk. 6.— bis Mk. 50.—
für Burschen „ Mk. 30.— bis Mk. 80.—
für Herren von Mk. 35.— bis Mk. 125.—
in groß. Auswahl. Tadelloser Sitz, gute Verarbeitung
Auf Wunsch Teilzahlungen.

Paul Röchle, am Markt, Calw.

Luftkurort Hirsau.

Heute Freitag, 7. August
abends 8 Uhr:

Kuranlagenkonzert

mit anschließendem Tanz.

Der Schützenverein Bad Liebenzell

eröffnet

am Samstag und Sonntag,
den 8. und 9. August

seine Schießbahn

im Längenbachtal mit einem
Preis-Schießen

auf Punkt-, Meister- und Ehrenscheibe.
Wertvolle Ehrenpreise stehen zur Verfügung,
für Unterhaltung der Gäste wird gesorgt.

Nach Schluß
großes Pracht-Feuerwerk
in den Kuranlagen.

Freunde und Gönner des Schießsports
sind eingeladen.

Luftkurort Neubulach.

Zwischen Stat. Leinach u. Neubulach fährt
ab 1. August ds. Js.

Postfahrtenunternehmer Schauble

Fernspr. Anzchl. Bad Leinach Nr. 40
ab Neubulach vorm. 10.40 Uhr
an Stat. Leinach 11.— Uhr
ab Stat. Leinach vorm. 12.05 Uhr
an Neubulach 12.25 Uhr
ab Neubulach nachm. 7.— Uhr
an Stat. Leinach 7.40 Uhr
ab Stat. Leinach nachm. 8.15 Uhr
an Neubulach 8.30 Uhr

Die Fahrgelegenheit wird einer regen Benützung empfohlen.
Den 30. Juli 1925. **Stadtschulth. Müller.**

Linoleum

und

Triolin

für Boden und Tischbelag
Teppiche // Läufer // Vorlagen

Vertretung d. größten Werke dieser Erzeugnisse

Emil G. Widmaier
Bahnhofsstraße



Sonntag, den 9. Aug. 1925
Rälberbrunn
(gr. Lannen), Calw ab 6⁴⁴
(Sonntagsfahrkarte bis Nagold),
Rückkehr 8¹⁷. Marschzeit 7 Std. Führer: Koller.

5000-6000 M.

gegen 12% Zins auf 1. Hypothek
(schuldensfreies Anwesen, amtl. Schätzung 25 000 Mk.)

gesucht.
Angebote unter R. R. 182
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schnauzer-Rübe

(Salz und Pfeffer) verlaufen.
Mittelungen über dessen
Verbleib erbittet

J. Alber, Vaugeschäft.

Putze
mit



— und im Haus
sieht's stets
bei dir wie
Sonntag aus!

ATA
Henkel's Putz-
und Scheuermittel

Gofa

verkauft
J. Santer,
Tapeziergeschäft, Biergasse

Im Auftrag zu verkaufen
1 neuen

Hochzeitsanzug

1 wenig getragenen

Hochzeitsanzug

Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein guterhalt.

Dualfab

240 Lit. halt., verkauft billig.
Wer, sagt d. Gesch.-St. ds. Bl.

1 Rind

(Kalbin)

unter 2 die Wahl setzt dem Verkauf aus

Wilhelm Deher,
Ob. Bad Liebenzell.



Turnverein Altburg.

Einladung

zum

Gau-Turn-Fest

des

Nagoldgaus XI. Kreis Schwaben

verbunden mit dem

25jährigen Stiftungs-Fest

und der

Fahnenweihe

des

Turnvereins Altburg

am 8. und 9. August 1925.

Fest-Programm:

Samstag, den 8. August:

Nachm. 2 Uhr Empfang d. auswärtig.
Gäste und Gauvereine
beim Gasthaus zum
Lamm.
4 Uhr Gauauschubführung i.
Gasthaus zur Sonne.
5-7 Uhr Kampfrichterprüfung m.
Belehrung u. Prüfung
in der Turnhalle.

Abends 8^{1/2} Uhr Begräbung der Gäste
mit turnerischen Auf-
führungen, Musik und
Gesangsvorträgen des
Liederkränzes Altburg
in der Turnhalle. Hal-
tenöffnung 8 Uhr.

Sonntag, den 9. August:

Morgens 4 Uhr Weckruf mit Böller-
schießen.
4^{1/2} Uhr Pünktl. Antreten der
Einzelturner, Turnerinnen,
Kampfrichter
Berechnungs- u. Schuß-
und Riegeführer.
5 Uhr Beginn sämtl. Einzel-
wettkämpfe.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

10^{1/2} Uhr Gemeinsamer Kräh-
gang d. Nichtturner
und Festjungfrauen m.
der Fahne.
10-12 Uhr Vereinswettkämpfe.

Mittags 12-1 Uhr Konzert beim Gasthaus
zum Lamm.

1^{1/2} Uhr Mittagessen in versch.
Gasthäusern; Fest- u.
Gauauschub im Gast-
haus zur Krone.

2^{1/2} Uhr Aufstellung des Fest-
zuges bei der Krone,
Marsch durch den Ort
auf den Festplatz.

3^{1/2} Uhr Begräbungsansprache
und Fahnenweihe.

3 Uhr Massenfreilübungen der
Turner u. Turnerinnen,
Schauturnen, Spiele,
Musik- u. Gesangsvor-
träge.

5-6 Uhr Preisverteilung.

Abends 8 Uhr Festball im Gasthaus
zur Sonne und Krone.

Montag, den 10. August:

Kinder-Fest.

KAFFEE

verschied. Sorten
das Pfd. von 3.20—4.50 Mk. empfiehlt

Fr. Lamparter.

Reichert.

Bozener Mäntel

Gummi-Mäntel

Führt

Pelerinen

Qualitätsware!

Windjacken

Neue

Fahrpläne

für den Oberamtsbezirk
sind in der Geschäfts-
stelle ds. Bl. erhältlich
das Stück zu 20 Pfg.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“.

Calw.

Statt Karten!

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Samstag, den 8. August 1925
stattfindenden

Hochzeitsfeier

in der Restauration Weiß Isabel freundlichst ein

Hans Wurster Marie Ungerer

Kirchgang 1/2 Uhr.

Sonderangebot in Bettüchern

Weisse Bettücher mit farbigem Rand

140/200 cm groß

Mk. 4.40, 5.25, 5.50, 6.00, 6.75

Paul Röchle am Markt Calw

Karl Busch, Feinkostu. Lebensmittel

Fernruf Nr. 167 **Hirsau** Uhlendstraße
empfiehlt: stets frische, eisgekühlte Wurst-
waren erster Qualität, aus der Metzgerei Otto
Schlatterer in Calw und nimmt Bestellungen auf
Fleisch entgegen.